

LE PETIT CHOSE
PAR
ALPHONSE DAUDET

Im Auszuge mit Anmerkungen zum Schulgebrauch neu herausgegeben von

H. FR. HAASTERT,

Studienrat am Gymnasium und Realgymnasium
zu Hagen i. W.

F. Darzewski.

BIELEFELD UND LEIPZIG 1923
VELHAGEN & KLASING

Biographie und Einleitung.

Alphonse Daudet wurde am 13. Mai 1840 in Nîmes geboren, wo sein Vater eine Seidenfabrik besaß. Er wuchs mit seinem um fast drei Jahre älteren Bruder Ernest in dem wohlhabenden Elternhause heran und empfing seinen ersten Unterricht bei den *Frères de la Doctrine chrétienne*. Infolge des besonders durch die Revolution von 1848 herbeigeführten Rückganges des Geschäfts sah sich der Vater genötigt, die Fabrik, in deren weiten Räumen die Kinder einen prächtigen Spielplatz gehabt hatten, 1849 zu verkaufen und mit seiner Familie nach Lyon zu ziehen. Hier besuchte Alphonse das Lycée und machte vortreffliche Fortschritte, daneben gab er sich eifrig seinen literarischen Neigungen hin.

1856 nahm er auf dem Collège von Alais (etwa 50 km nordwestlich von Nîmes gelegen) die angebotene Stelle eines *maitre d'études* (*Pion*) an. Unglücklich über die Demütigungen und Kränkungen, die er in der Stellung eines solchen Aufsichts-(Studien-)lehrers, den die Knaben scherzend Heide nennen, erfuhr, folgte er mit Freuden der Einladung seines Bruders Ernest, der in Paris ein bescheidenes Auskommen gefunden hatte.

Seine jetzt veröffentlichte Gedichtsammlung «*Les Amoureuses*» und einige vom *Figaro* aufgenommenen Artikel führten ihn in die literarische Welt ein. Bald

darauf trat er als Sekretär in den Dienst des einflußreichen Herzogs von Morny. Zur Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit hielt er sich seit 1861 in Algier, auf Korsika und in der Provence, auf einer einsamen Mühle im Rhonethal auf.

Seine literarischen Arbeiten, denen er seine ganze Kraft widmete, verschafften ihm nicht bloß Ruhm, sondern auch reiche Einnahmen. Seit 1867 lebte Daudet frei von äußerem Zwang und Lebenssorgen in glücklichster Ehe mit einer feinfühligen, selbst schriftstellerisch wirkenden und doch häuslichen Frau, in Paris.

Am 16. Dezember 1897 setzte ein Herzschlag dem Leben und Schaffen des schon seit Jahren schwer leidenden Dichters ein Ziel.

Aus der langen Reihe seiner Werke sind besonders bekannt geworden von seinen kleineren Erzählungen: *Lettres de mon moulin* (1869), *Contes du lundi* (1873), von seinen Romanen die oft Pariser Sittenbilder in düsteren Farben darstellen: *Le Petit Chose, histoire d'un enfant* (1866), *Fromont jeune et Risler ainé* (1874), *Le Nabab* (1877), wohl das Meisterwerk Daudets, *Les Rois en Exil* (1879) und *Numa Roumestan* (1881); — schließlich seine drei humoristisch-satirischen Erzählungen *Tartarin de Tarascon* (1869), *Tartarin sur les Alpes* (1866) und *Port-Tarascon* (1890).

Von Wichtigkeit für die Kenntnis von Daudets Leben und schriftstellerischem Wirken sind seine Memoiren: *Trente ans de Paris* (1888) und *Souvenirs d'un homme de lettres* (1889), dazu aus dem Nachlaß die Jugenderinnerung *Premier voyage, premier mensonge*.

Der Roman *Petit Chose* enthält im ersten Teile manche Erlebnisse seiner eigenen Jugend, manche Züge

seines eigenen Charakters. Der zweite Teil beruht rein auf Dichtung. Von des Dichters Bruder, Ernest Daudet, würde die rührende Gestalt des Jacques im Roman ein sehr unvollkommenes Bild geben; er besitzt außer den reichen Gaben des Gemüts, die so anziehend im Roman geschildert sind, auch ein nicht unbedeutendes schriftstellerisches Talent; sein Name wird neben dem seines genialen Bruders in Frankreich mit Ehren genannt.

Der Text des Auszuges beruht auf der (1896) bei Charpentier in Paris erschienenen Ausgabe. Einige Ungenauigkeiten und Versehen sind berichtigt worden nach der seit 1881 bei Charpentier und Dentu in Paris erschienenen Gesamtausgabe von Daudets Werken, in der *Le Petit Chose* den 4. Band (1882) ausmacht.

Das vorliegende Bändchen ist eine Erweiterung und Umarbeitung der von Prof. Dr. Arnold Krause herausgegebenen älteren Ausgabe.

Haastert.

Inhalt.

I. La fabrique	1
II. Lyon	10
III. Le cahier rouge	21
IV. Gagne ta vie	33
V. Les petits	42
VI. Le Pion	52
VII. La fuite	59
VIII. Mes caoutchoucs	67
IX. De la part du curé de Saint-Nizier	72
X. Ma mère Jacques	82
XI. La discussion du budget	86
XII. Chez Pierrotte	97
XIII. La rose rouge et les yeux noirs	110
XIV. Le rêve	117
XV. L'enlèvement	123
XVI. La fin du rêve	131

LE PETIT CHOSE

HISTOIRE D'UN ENFANT.

I.

LA FABRIQUE.

Je suis né le 13 mai 1840, dans une ville du Languedoc, où l'on trouve, comme dans toutes les villes du Midi, beaucoup de soleil, pas mal de poussière, un couvent de Carmélites et deux ou trois monuments romains.

Mon père, M. Eyssette, qui faisait à cette époque le commerce des foulards, avait, aux portes de la ville, une grande fabrique, dans un pan de laquelle il s'était taillé une habitation commode, tout ombragée de platanes et séparée des ateliers par un vaste jardin. C'est là que je suis venu au monde et que j'ai passé les premières, les seules bonnes années de ma vie. Aussi ma mémoire reconnaissante a-t-elle gardé du jardin, de la fabrique et des platanes un impérissable souvenir, et lorsqu'à la ruine de mes parents il m'a fallu me séparer de ces choses, je les ai positivement regrettées comme des êtres.

Je dois dire, pour commencer, que ma naissance ne porta pas bonheur à la maison Eyssette. La vieille Annou, notre cuisinière, m'a souvent conté